

Zeret-Schahar (Jos 13,19)

Ernst Axel Knauf – Bern

In Heft 103 (2000) 39-42 dieser Zeitschrift hat S. Wimmer die Identifizierung des langgesuchten rubenitischen Ortes Zeret-Schahar mit der neuentdeckten Eisen-II-zeitlichen Ortslage Bōz el-Miṣḥile zu erhärten gesucht. Diese Lokalisierung scheidet mE daran, daß die Ruine bereits im «Lande 'Atarot» liegt, das nach Mescha «seit urdenklichen Zeiten» (Z. 10) dem Stamm Gad gehörte. Ich bin bei der Arbeit an OLB V zu einer anderen Lokalisierung von Zeret-Schahar gekommen, die ich hier kurz mitteilen möchte¹.

Für die Lokalisierung des Ortes stehen nur der Ortsname selbst sowie die Angabe zur Verfügung, er habe «auf dem Berg (oder Gebirge) der Ebene» gelegen (Jos 13,19). Das unerklärte Grundwort Zeret findet sich noch 1 Chr 4,7 als jüdischer Sippennamen; Sippennamen als Siedlungsnamen sind nicht ungewöhnlich. «Schahar» ist die Morgenröte sowie deren kanaänischer Gott. An einen Ort mit einem Tempel dieses Gottes zu denken, macht aber der Artikel vor der «Morgenröte» unmöglich. Der Ort lag also wohl am Ostrand einer Ebene, aber welcher? Die Hochebene von Madaba heißt hebräisch niemals 'emeq, sondern immer mišōr (Jos 13,16f. 21; in Gen 14,5 vielleicht = šāwē qiryāyīm); ein 'emeq ist immer ein Tal mit einem breiten, flachen Talboden wie z. B. das Jordantal (so bezeichnet Gen 14,3.8.10). Hebr. har «Berg, Gebirge» kann den Abfall des transjordanischen Plateaus bezeichnen (z.B. Gen 19,17.19.30). Es kommt für Zeret-Schahar also nur ein Ort infrage, der sozusagen auf der Grenze zwischen Jordantal und Gebirgsabfall liegt. Ein Kandidat, der diese Bedingung ganz hervorragend erfüllt, ist Ruġm el-Herī, wo sich die Wege von Sibma und Kirjataim (Jos 13,19) nach Bet-Jesimot (Jos 13,20) treffen². Das bereits von S. Mittmann³ für Zeret-Schahar in Anspruch genommene Bōz el-Miṣḥile westlich von Atarot kommt auch darum schwerlich in Betracht, da dort weit und breit keine 'emeq zu finden ist; auch ist nicht ersichtlich, warum der/die Verfasser von Jos 13,19f mit diesem einen Namen aus dem Westabfall des «Landes Madaba» herausgesprungen sein sollte.

Als Ort am Ostrand des Jordantals kommt dieses Zeret-Schahar sicher eher als Ziel einer militärischen Operation Ramses' III. in Betracht als eine Kuppe südlich des Wādī Zerqā' Mā'in, doch stimmt gegen den Einbezug des Toponyms č-ī-r-š'-ḥ'-r aus Medīnet Habū (BN 103, 40f) in die Diskussion neben der unregelmäßigen Entsprechung š:č die nicht weniger unregelmäßige Entsprechung ḥ:ḥ bedenklich sowie das gänzliche Fehlen eines ägyptischen Gegenstücks für das -r des Grundwortes, gleichgültig, ob es sich dabei um einen Radikal oder die Feminin-Endung handelt. Und wenn bei den bisherigen Sondagen auf Bōz el-Miṣḥile von einer mit der Keramik Palästinas hinlänglich vertrauten Person keinerlei SpBr-II-Keramik aus topsoil und fills identifiziert worden ist, sind Funde aus dieser Zeit von zukünftigen Grabungen kaum zu erwarten.

¹ Es ist ein großer Fortschritt, Zeret-Schahar (*Seret haš-Šahar*) nicht mehr im Gebiet von Kallirhoē zu suchen ('*En ez-Zāra*), wie es lange geschah, da beide Namen nichts miteinander gemein haben, außer daß in einigen europäischen Sprachen sowohl arabisches *zain* wie hebräisches *šādē* bisweilen mit Z wiedergegeben werden; gegen H.B. Tristram's «identity of name»: *The Land of Moab* (London 1873) 283, u.v.a.m.

² Zur eisenzeitlichen Besiedlung: W. Zwickel: BTAVO B 81, 161; N. Glueck: EEP II, 110.

³ ZDPV 111 (1995) 24.